

Salz der Erde



Journal der katholischen Kirche Lüneburg

Ausgabe 03 / 2013



„Ich feiere Weihnachten - und Du?“

Advent heißt „Willkommen heißen“

Immer wenn ich mir vor Augen führe, dass das Wort „Advent“ übersetzt „Ankunft“ bedeutet, beobachte ich den sehr unterschiedlichen Umgang mit dieser „besinnlichen“ Zeit mit gemischten Gefühlen.

In unseren Gemeinden versuchen wir uns auf die Ankunft des Herrn an Weihnachten vorzubereiten. Wir singen adventliche Lieder, die von der Sehnsucht des Volkes Gottes nach dem Messias künden, der Licht und Heil in unsere Welt bringen möge. Wir entzünden Kerzen auf dem Adventskranz und freuen uns, dass es immer heller wird, je näher wir Weihnachten kommen. Und zugleich erleben wir, dass die Öffentlichkeit Weihnachten schon

vorweg nimmt. In den Geschäften gibt es Lebkuchen seit September, Weihnachtslieder werden schon vor dem 1. Advent gedudelt und es entsteht das Gefühl: „Warum warten? Weihnachten ist jetzt schon, kauft es euch.“

Ich erinnere mich gern an einen Brauch, den ich in meiner vorherigen Gemeinde am Wohldenberg vorgefunden habe. Ausgehend von der Tradition des „Frauentragens“ gibt es dort eine kleine Figurengruppe, bestehend aus der schwangeren Maria, die auf einem Esel sitzt, Josef, der den Esel führt und einen Wanderstab in der Hand trägt, und dem Engel Gabriel. Diese Figurengruppe wird von Haus zu Haus getragen,

verbunden jeweils mit einem Gottesdienst. So wird die Heilige Familie, die auf dem Weg nach Bethlehem ist und unterwegs jeden Abend ein Nachtquartier sucht, willkommen geheißt.

Mir gefällt diese Tradition. Sie sagt doch: Christus ist auch heute noch unterwegs und möchte in unseren Häusern aufgenommen werden. Ich erlebe das in beeindruckender Weise in den Hausgottesdiensten, die ich im Advent in manchen Familien und Gruppen als Tischgottesdienst feiere. Dort ist Christus jeden Abend in einem anderen Haus zu Gast.

Advent, das heißt für mich dann: Christus in meinem Haus willkommen heißen auf seinem Weg nach Bethlehem. Carsten Menges

Neuer Anfang in Uelzen



Am 8. September wurde unsere Gemeindeferentin Wika Posniak aus unseren Gemeinden verabschiedet. Zwei Wochen später wurde sie in ihrer neuen Gemeinde „Zum göttlichen Erlöser“ in Uelzen mit einem feierlichen Gottesdienst herzlich aufgenommen.

Eine größere Gruppe aus allen Lüneburger Kirchorten war dabei, als in der vollbesetzten Kirche in der

Alewinstraße Pater Piotr stellvertretend für die Uelzener Gemeinde Wika Posniak freundlich begrüßte.

Bei einem anschließenden Empfang in den Räumen des Gemeindehauses gab es für ihre neuen und auch ihre „alten“ Gemeindemitglieder Gelegenheit, ihr für den neuen Anfang alles Gute zu wünschen. Schon jetzt beschreibt sie ihre neue Umgebung als kollegial, of-

fen und humorvoll. Die Arbeit im Kindergottesdienst-Team und bei der Kommunionvorbereitung ist eines ihrer Tätigkeitsfelder, in die sie ihre langjährigen Erfahrungen einbringen wird.

Eher neu dagegen ist für sie die Aufgabe der Krankenseelsorge, und zwar in der Uelzener Klinik wie auch in der Diana-Klinik und der HGZ-Klinik in Bad Bevensen. Bei ihren ersten Kontakten mit den evangelischen Seelsorgern dort begegneten ihr diese mit großer Offenheit und Hilfsbereitschaft.

Ihr ausgedehnter Zuständigkeitsbereich schließt die Kirchengemeinden in Ebstorf und Bad Bodenteich ein. Auch auf Stadtebene will sie sich einbringen, z.B. bei einem ökumenischen Frauenfrühstück. Und natürlich ist sie auch zuständig für das Krippenspiel am Heiligen Abend.

Wir wünschen Wika Posniak noch einmal von dieser Stelle aus, dass ihr Weg dort wie hier von Gottes Segen begleitet wird und ihr Anerkennung und Wertschätzung ihrer Arbeit zuteil werden. Annegret Stankowski

„Ich feiere Weihnachten - und Du?“

Eine spannende Frage, auf die es ganz verschiedene Antworten geben kann und geben wird. Jedes Jahr aufs Neue versuchen Meinungsforschungsinstitute den aktuellen Trend statistisch aufzuzeigen.

So veröffentlichte im Dezember 2011 das Hamburger Abendblatt eine Umfrage der Hamburger BAT-Stiftung für Zukunftsfragen:

„Die Deutschen verbinden laut einer Umfrage mit Weihnachten vor allem einen Tannenbaum (78 %), Geschenke (71 %) und Zeit für die Familie (71 %). Die Geburt Jesu Christi ist dagegen nur für 41 Prozent wichtig. Auch Kirchengang (33 %) und Spenden (16 %) haben keine große Bedeutung. Dass Weihnachten ein christliches Fest ist, sehen aber immerhin noch 53 Prozent der Befragten. Gutes Essen (70 %) und Gemütlichkeit (67 %) stehen an Weihnachten ganz oben.

Grundsätzlich wird Weihnachten als ein positives Fest wahrgenommen, fernab vom Alltagstrott und dem alltäglichen Stress. Negative Verbindungen wie Einsamkeit (5 %), Familienstreit (7 %) und Kitsch (17 %) landen zusammen mit Spenden (16 %) auf den letzten Plätzen.

Die Verbindung von Weihnachten zur Religion ist in Westdeutschland wesentlich präsenter als im Osten. So nennen Westdeutsche häufiger die Verbindung zum christlichen Feiertag, zur Geburt Jesu und zum Kirchengang. In Ostdeutschland sind dagegen Gemütlichkeit und Besinnlichkeit wichtiger. Überdurchschnittlich häufig setzen Deutsche mit ausländischen Wurzeln christliche Motive mit Weihnachten gleich.“

Auch wir haben nachgefragt, aber nicht repräsentativ statistisch, sondern eher jenseits der gängigen Vorstellungen, bei Menschen aus unterschiedlichen Herkunftsländern und unterschiedlicher kultureller oder religiöser Prägung. „Ich feiere Weihnachten - und Du ...?“

(Quelle: www.abendblatt.de/hamburg/article2121846/Das-verbinden-die-Deutschen-mit-Weihnachten.html)

Weihnachten in Vietnam

Der Großteil der Bevölkerung in Vietnam gehört dem Buddhismus, Konfuzianismus und dem Taoismus an. Eine Minderheit von etwa acht Prozent sind katholische Christen.

Weihnachten ist kein nationaler Feiertag. Aber auch in Vietnam ist Weihnachten zur Mode geworden und gehört inzwischen zu den bedeutendsten Freudenfesten des Landes.

An vielen Verkaufsständen bekommt man Weihnachtsartikel, und westliche Einkaufsläden haben künstliche Weihnachtsbäume. Insbesondere die Städte sind zur Weihnachtszeit mit bunten Lichtern dekoriert. Die Einheimischen nutzen diese Zeit, um sich mit Freunden zu treffen.

Auch wenn die wenigsten wissen, was Weihnachten bedeutet, feiern die Menschen auf der Straße. Unglaubliche Mengen von Mopeds sind auf den Straßen der Städte.

Anders in den katholischen Familien: Dort geht es eher beschaulich zu. Jeder Haushalt hat eine Krippe. Man schickt Weihnachtskarten an Freun-



Weihnachten vor der St.-Joseph-Kathedrale in Hanoi (Foto: google Bilder)

de und Verwandte. Man freut sich besonders über das Beisammensein mit der ganzen Familie.

An Heiligabend besucht man die Mitternachtsmesse und wünscht sich fröhliche Weihnachten. Danach gibt es ein Familienmahl, das häufig nur aus einer schmackhaften vietnamesischen Hühnersuppe besteht. Eine Bescherung gibt es nicht. Wer nicht zur Arbeit muss, bleibt noch bis in die frühen Morgenstunden im Kreise der Familie.

Die meisten Vietnamesen in Deutschland feiern Weihnachten wie hier üblich mit Krippe unter dem Weihnachtsbaum und Geschenken. Manche Häuser werden beleuchtet und geschmückt wie in Amerika. Anders als in Vietnam ist der Tisch reichlich gedeckt mit Meeresfrüchten und Fleischgerichten. Heiligabend gehen alle in die Christmette und verbreiten danach die Frohe Kunde. „Chuc Mung Giang Sinh“ oder, wie die Deutschen sagen, „Frohe Weihnachten“. Bich-Thuy Nguyen

Heimliche Weihnachten in Kasachstan

Die Sowjetunion war ein atheisches Land, das christliche Weihnachtsfest wurde gleich nach der Revolution 1917 abgeschafft, die Religionsausübung war seit den Dreißigerjahren verboten. Gottesdienste konnten nur geheim in den Familien und unter großer Vorsicht abgehalten werden. Die Katholiken in Karaganda/Kasachstan feierten ihre Gottesdienste abwechselnd in den Wohnungen der Gemeindemitglieder, wo sie Pater Bukowinsky heimlich betreute.

Wenn eine Familie es geschafft hatte, einen Tannenbaum zu bekommen, schmückte sie ihn am 24. Dezember. Die Russlanddeutschen feierten am 25./26. Dezember Weihnachten, die Russen erst am 7. Januar. Von weitem hörte man dann die Glocken läuten und die Kinder wussten, dass „Väterchen Frost“ und das „Schneemädchen“ Snegurotschka in Begleitung von Kindern in Engelskostümen mit Geschenken unterwegs waren.

Vor der Bescherung sagten die Kinder Gebete und Gedichte auf: „Ich bin klein, mein Herz ist rein, dass niemand darin wohne als Jesus allein.“ Oder: „Christkindlein komm, mach mich fromm, dass ich zu dir in den Himmel komm.“ Oder: „Christkindlein, ich will artig sein, bring mir was aufs Tellerlein. Nüsse, Äpfel, eins, zwei, drei, auch ein Püpplein sei dabei.“ Brave Kinder bekamen nach Absprache mit den Eltern Bonbons, Äpfel, Erdnüsse, Plätzchen und kleine Spielzeuge, die nicht so braven einen kleinen Schlag mit einer Rute.

Am Heiligabend gab es zwar ein festliches Essen, aber richtig feiern konnte man das Weihnachtsfest erst am Wochenende, da es kein Feiertag war und die Eltern arbeiten mussten. Weihnachten war immer ein großes Fest für die Familie, die Verwandten und Freunde, zu dem man sich reihum traf. Oft kamen dann in einem kleinen Wohnzimmer 40 bis 50 Personen zusammen!

1979 wurde es den Katholiken erlaubt, eine Kirche zu errichten, 1980 wurde die Josephskirche im Stadtteil „Berlin“ in Karaganda gebaut. Hier sprach man Schwäbisch und Hessisch und traf sich zum Streuselkuchen. Der Gottesdienst fand nach altem Brauch statt: Die Frauen trugen Kopftücher und beteten auf der linken Seite, die Männer saßen auf der rechten Seite.



Victor M. Wasnetsow: Snegurotschka (1899)

Das große Fest der Familien und der Versöhnung



Drittel Muslime, ein Drittel Christen - friedlich zusammen.

In Al Malkia, einem kleinen Städtchen im Norden Syriens, aus dem ich stamme, lebten früher etwa 15.000 Menschen - zwei

Menschen - zwei

Zu den jeweiligen großen religiösen Festen wie Weihnachten oder Zuckerfest am Ende des Ramadan beglückwünschte man sich gegenseitig, unter Freunden lud man sich teilweise auch zum Mitfeiern ein.

Ab Mitte Dezember begann die ganze Familie, einen Raum weihnachtlich zu schmücken, mit Lichtern, Luftballons und natürlich einer Krippe. Weihnachtsbäume aus Plastik kamen vor einigen Jahren hinzu; früher spielten sie keine Rolle. An Heiligabend trafen wir uns zu einem festlichen Abendessen - traditionell

ist Gänsebraten -, bevor wir um Mitternacht zur Kirche gingen. Nach der Messe fand immer ein Gedenkgottesdienst für alle Verstorbenen des vergangenen Jahres statt. Geschenke gab es für uns als Kinder am 25. Dezember: Wir bekamen neue Sachen zum Anziehen, kein Spielzeug.

Am späteren Vormittag begannen die Besuche - „die Kleinen gehen zu den Großen“, das heißt, erwachsene Kinder besuchten zuerst die Eltern, die jüngeren Geschwister die älteren, die jüngeren Gemeindemitglieder die älteren ... In unserer kleinen Stadt besuchte eigentlich jeder jeden aus der christlichen Gemeinde, als Ausdruck der gegenseitigen Wertschätzung.

Man wünschte sich Segen und Schutz für die ganze Familie und das ganze Haus: „Jedes Jahr sollt ihr beschützt sein, damit ihr nur Gutes, Frieden und Freude erfahrt.“

Man blieb eine kurze Zeit, trank Tee oder Kaffee, aß geröstete Maronen und Weihnachtsgebäck mit Nüssen und Datteln und ging dann zur nächsten Familie. Dieses Hin- und Herbesuchen dauerte oft bis Silvester, da man am Weihnachtstag nicht bei allen vorbeischaun konnte, und die anderen Besuche dann abends nach der Arbeit machte.

Weihnachten war auch ein wichtiger Zeitpunkt, um Streitigkeiten beizulegen. Wenn sich z.B. Brüder stritten, forderte der Vater oder der Onkel den jüngeren auf, zum älteren mitzukommen. Alle saßen dann zusammen und redeten über das Problem. Am nächsten Tag kam dann der ältere Bruder zum jüngeren und gab ihm - im Wortsinne - die Ehre. Bei Konflikten unter Nachbarn vermittelten oft der Priester, der Diakon und der Kirchenvorsteher. War der Konflikt geklärt, feierten alle zusammen das Abendmahl.

Matta Yousef/en.

Weitere Ergebnisse der BAT-Umfrage

Nach Einschätzung von Ulrich Reinhardt, wissenschaftlicher Leiter der Stiftung, entdecken vor allem die Westdeutschen die ursprüngliche Bedeutung des Weihnachtsfestes wieder. Dies zeige sich auch an den vollen Kirchen an Heiligabend.

Reinhardt: „Gerade in unsicheren Zeiten besinnen sich die Menschen und suchen die Nähe der Familie sowie zu Gott.“

Einige Umfrageergebnisse fallen erwartungsgemäß aus: So verbinden ärmere Menschen mit Weihnachten häufiger Gemütlichkeit und gutes Essen, während Reichere öfter an Spenden und Geschenke denken.

„Strahlende Kinderaugen“ sind vor allem für Eltern zwischen 25 und 49 Jahren ein Thema, während kinderlose Paare mehr Wert auf gute Gespräche und Gemütlichkeit legen.

Wenig überraschend ist auch, dass das Thema „Einsamkeit“ an Weihnachten vor allem für Singles eine große Bedeutung hat.

(Quelle: s. Seite 3)

Polnischer Bibelkreis

Der kirchortübergreifende Bibelkreis feierte am 25. Oktober 2013 sein 15-jähriges Jubiläum.

Er besteht zur Zeit aus zwölf Mitgliedern unserer Gemeinde und wird hauptsächlich in polnischer Sprache geführt.

Dieser Kreis vertieft das Wissen über das Neue und Alte Testament. Jedes Treffen beginnt mit einem Psalm. Danach beschäftigen wir uns mit einem Buch aus der Bibel. Wir schließen mit dem „Bibel-Teilen“ ab.

Wir treffen uns immer am letzten Montag des Monats um 18.30 Uhr in privaten Wohnungen.

Ansprechperson / Kontakt:
Diakon Stanislaw Oblocki
Tel. 0 41 31/24 47 19
diakon.oblocki@kath-kirche-lg.de

Die Weihnachtsoblate

Der Heilige Abend (Wigilia) ist das wichtigste Familienfest im katholischen Polen. Die Vorbereitungen zum Heiligen Abend beginnen bereits am frühen Morgen, an dem die Familie sich gemeinsam an das Schmücken des Weihnachtsbaumes macht. Unter der Tischdecke des üppig gefüllten Esstischs befindet sich oft ein bisschen Heu, um an Jesu Geburtsstätte zu erinnern.

Ein ebenso fester Bestandteil des polnischen Weihnachtssessens ist ein zusätzliches Gedeck für den Fall, dass ein unerwarteter Gast oder Bedürftiger an die Tür klopft.

Der Heilige Abend wird in keiner polnischen Familie begonnen, bevor der erste Stern am Himmel steht, traditionell gefolgt von einem gemeinsamen Gebet bzw. der Verlesung des Weihnachtsevangeliums.

Im Anschluss begeht man gemeinsam die Teilung einer geweihten Oblate - als Zeichen der Versöhnung, der Liebe, der Freundschaft und des Friedens. Jeder bricht sich ein Stückchen der Oblate ab und teilt sie mit allen Anwesenden, wobei man sich gegenseitig die Erfüllung aller Wünsche wünscht. Um auch die nicht anwesenden Freunde und Familienmitglieder an dem Ritual teilhaben zu lassen, werden die Oblaten in der Vorweihnachtszeit in die ganze Welt verschickt.


Heute haben die Oblaten eine rechteckige Form und stellen vor allem die Szenen von Weihnachten dar. Die Oblate (lat. oblatum - die Opfergabe) ist ein dünnes Weißbrot, ungesäuert und ungesalzen aus weißem Mehl und Wasser ohne Zusatz von Hefe gebacken.

Anknüpfend an christliche Traditionen fastet man in Polen den Tag über bis zum Abendmahl, und auch dann wird auf Fleisch im Zuge des Fastens verzichtet. Daher ist das polnische Abendessen fleischlos und besteht zumeist aus Fischgerichten wie Hering und Karpfen, aber auch die traditionellen Piroggen und Krautgerichte dürfen nicht fehlen. Oft werden genau zwölf Gerichte serviert, die symbolisch für die Monate eines Jahres und die zwölf Apostel Christi stehen. In jedem Fall müssen alle Gerichte probiert werden.

Nach dem Abendessen werden die Kinder beschert und man singt gemeinsam die Weihnachtslieder. Der Abend endet meistens mit der feierlichen Mitternachtsmesse, der „pasterka“, zu der die ganze Familie gemeinsam geht und betet.


Stanislaw Oblocki






HERMANN TUSCH

BERATUNGSKONTOR ■ ■ ■ ■ ■



„Wir müssen von Zeit zu Zeit eine Rast einlegen und warten, bis unsere Seelen uns wieder eingeholt haben.“ (Indianische Weisheit)

- HILFE BEI BURNOUT UND MOBBING
- COACHING - TRAINING - BERATUNG
- NEUORIENTIERUNG UND ZIELFINDUNG



Hermann Tusch
Wiesenstraße 9b • 21357 Wittorf
Tel. 04133 - 22 00 64 • www.tusch-consult.de

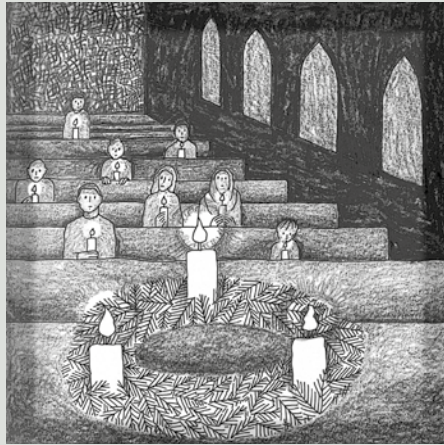
Was ist eigentlich ... eine Rorate-Messe?

Im Advent werden in vielen Kirchen Gottesdienste nur bei Kerzenschein gefeiert, oft am frühen Morgen. Sie werden „Rorate-Messen“ genannt. Aber woher kommt dieser Name?

Die Bezeichnung dieser Messen bei Kerzenschein kommt vom früher üblichen lateinischen Eröffnungsvers „Rorate caeli desuper, et nubes pluant iustum - Ihr Himmel, tauet den Gerechten, ihr Wolken, regnet ihn herab.“ Es wird dabei Bezug genommen auf eine Bibelstelle aus dem Buch Jesaja (Jes 45,8).

Vor der Erneuerung der Liturgie durch das II. Vatikanische Konzil wurden diese Messen an den Samstagen bzw. an den Werktagen des Advent zu Ehren der Gottesmutter

Maria (durch die der verheißene Messias in die Welt kommt) gefeiert.



Besonderer Bestandteil der Gestaltung war das Evangelium von der Verkündigung der Geburt Jesu an Maria durch den Engel Gabriel.

Heute liegt der Akzent eher auf dem Advent als Zeit der Erwartung des Herrn.

Der Eingangsruf „Rorate caeli“ bringt die sehnsüchtige Erwartung des Volkes Gottes zum Ausdruck, das die zweite Ankunft des Herrn in Herrlichkeit erwartet, und bezeichnet insofern gleichsam die Grundgestalt der Adventszeit als einer Zeit der Vorbereitung auf das Kommen des Herrn.

Wir bezeichnen Jesus als das „Licht der Welt“ (Joh 8,12), das in die Dunkelheit der Welt und des Todes kommt. Ähnlich wie in der Osternacht wird dies in den Rorate-Messen durch die vielen Kerzen zum Ausdruck gebracht. Carsten Menges

Das neue Gotteslob ist da!

Im Jahr 1975 wurde zum ersten Mal ein gemeinsames Gesangbuch für die Diözesen des deutschen Sprachraums herausgegeben. Nun, nach fast 40 Jahren, wurde dieses „Gotteslob“ grundlegend überarbeitet. Am 1. Advent wird es in allen Gemeinden als neues Gebet- und Gesangbuch eingeführt.

Nach gut zehnjähriger Vorbereitungszeit ist ein völlig neu konzipiertes Gebet- und Gesangbuch entstanden. Im neuen Gotteslob findet sich eine Vielzahl an neuen geistlichen Liedern. So enthält der überdiözesane Stamnteil 144 Lieder aus dem alten Gotteslob und 136 neue Lieder. Auch einige traditionelle, bislang nicht mehr im Gotteslob enthaltene Lieder (z.B. Teile der „Schubert-Messe“ und „Segne du, Maria“) wurden wieder neu aufgenommen. Das neue Buch hat mit seinen 1.200

Seiten ca. 25 Prozent mehr Inhalt als der Vorgänger. Die Hälfte der Lieder des neuen Gotteslobs liegt in ökumenisch abgestimmter Fassung vor.

Auch die Aufmachung des Buches hat sich deutlich geändert: Der Einband erhält ein grafisches Element, und der Innenteil wurde zweifarbig gestaltet. Das neue Gotteslob wird etwas größer und etwas dicker sein als die bisherige Ausgabe, das Schriftbild besser lesbar.

Die Diözesen Hildesheim, Osnabrück und Hamburg haben sich darauf geeinigt, einen gemeinsamen Eigenteil herauszugeben. Einige Lieder (z.B. „Tauet, Himmel, den Gerechten“) werden in diesen drei Diözesen nach etwas unterschiedlichen Melodien gesungen. In diesem Fall sind alle Melodie-Varianten als Alternativen abgedruckt.

Mit vielen geistlichen Impulsen für das tägliche Leben soll das neue Gotteslob nicht nur in den Kirchen ausgelegt werden, sondern ist auch als Hausbuch für das tägliche, persönliche Gebet gedacht.

Aus diesem Grund empfehlen wir, ein eigenes Buch anzuschaffen. Natürlich werden auch künftig für unsere Gäste Gotteslob-Bücher in den Kirchen ausliegen, allerdings nicht mehr in der bisher üblichen Zahl. Bitte bringen Sie deshalb künftig möglichst Ihr eigenes Buch mit zum Gottesdienst.

Das neue Gotteslob ist für 19,95 € (Normalausgabe) bzw. 39,- € (Schmuckausgabe mit Goldschnitt) im Pfarrbüro zum Selbstkostenpreis erhältlich. Außerdem bieten wir dort auch einige Einbandhüllen an.

Was tun mit dem alten Gotteslob? Entweder Sie behalten es als vertrautes Gebetbuch zur Erinnerung, oder Sie geben Ihr altes Buch im Pfarrbüro ab. Unser Bistum sammelt die nicht mehr gebrauchten Bücher und lässt sie recyceln. Das hochwertige Druckpapier ist sehr gefragt. Der Erlös dieser Recycling-Maßnahme kommt dem neuen Klima-Fonds zur Förderung von Klimaprojekten in unserem Partnerland Bolivien zugute.

Carsten Menges

**Jederzeit
dienstbereit**

Telefon:

04131/33031

IMHORST
BESTATTUNGEN

- *Ihr Helfer und Berater – von Generation zu Generation*
- *Vorsorge – ein Thema in unserer Zeit.*
- *Wir beraten Sie gerne jederzeit kostenlos und unverbindlich.*

Bestattungsinstitut
Manfred Imhorst GmbH & Co. KG
Geschäftsführer: Roland Imhorst

Am Schifferwall 4
21335 Lüneburg

★ Zeit der Lieder

Advent und Weihnachten ist auch eine Zeit der Lieder, der Musik. Wir haben gefragt, welches Ihr liebstes Advents- bzw. Weihnachtslied ist, woran es Sie erinnert, welche Geschichte damit verbunden ist.

Im Heft verteilt finden Sie immer wieder solche Sternenkästchen wie diesen hier, in denen Sie die vielfältigen kleinen Geschichten lesen können.

Viel Vergnügen!



Als ich ein kleines Mädchen war, lebte meine Familie in Regensburg. Meine Eltern waren Flüchtlinge und hatten sechs Kinder, dementsprechend wenig Geld. Trotzdem gelang es ihnen immer, uns Kindern ein schönes Weihnachtsfest zu beschenken.

Ich habe wenige Erinnerungen an Geschenke, aber ich habe noch heute die Lieder, die gesungen wurden, im Ohr. Wir lebten in Bayern und wahrscheinlich waren deshalb besonders zwei Lieder aus dem nahegelegenen Österreich unsere Familienlieblingslieder.

Das eine stammt aus dem 19. Jahrhundert und geht so: „Es wird scho glei dumpa, es wird jo scho Nacht ...“ Das zweite heißt: „Joseph, lieber Joseph mein, hilf mir wiegen mein Kindelein ...“

Bei diesen Zeilen sehe ich mich wohlgeborgen zwischen meinen Geschwistern und meinen Eltern vor dem mit Lametta geschmückten Weihnachtsbaum stehen.

Annegret Stankowski



Dr. Anh-Tam Ha Thi

Fachärztin für
Hals-Nasen-Ohrenheilkunde

Allergologie
Stimm- und Sprachstörungen
Psychosomatische Grundversorgung

Bei der St. Johanniskirche 6 • 21335 Lüneburg • Tel. 04131 401919 • Fax 04131 401878

www.lueneburg-hno.de

Buchvorstellung:

Loccumer Brevier II: Wirken aus Stille



Der Name Brevier ist in diesem Fall etwas irreführend. Es handelt sich zwar um eine geistliche Textsammlung, aber nicht um eine, die durch das stündliche Gebet begleitet.

Es gibt einprägsame Texte, aber auch sehr sperrige. Christliche Autoren sind genauso vertreten wie andersgläubige oder atheistische. Das macht die Stärke dieses Buches aus. Möchte man nur in seiner eigenen Meinung bestätigt werden, ist dieses Buch nicht zu empfehlen, denn es zwingt den Leser immer wieder zur Auseinandersetzung mit sich selbst.

Die Texte, die in diesem Band gesammelt sind, begleiten den Leser durch die Seligpreisungen der Bergpredigt. Zu jeder Seligpreisung gibt es passende Texte. Bei manchen Beiträgen weiß der Leser sofort, warum sie der jeweiligen Seligpreisung zugeordnet wurden, bei anderen muss er nachdenken.

Dieses Buch kann man selbst immer wieder mit Gewinn lesen. Gerade Menschen mit wenig Zeit werden sich darüber freuen, auch kurze und doch tiefgründige Texte zu finden. Ich kann dieses Buch aber auch all jenen empfehlen, die Andachten vorbereiten möchten. Hier wird man immer wieder fündig.

Melanie Töwe

Loccumer Brevier II: Wirken aus Stille. Texte zu den Seligpreisungen
378 Seiten
Lutherisches Verlagshaus, 24,95 EUR

Die hier vorgestellten Bücher können Sie in unserer Bücherei ausleihen.

bei Ihnen daheim
KLEMENS KÄNDLER

DIE WEINPROBE
PRÄDIKATSWEINE + -SEKTE

Postfach 11 22 · Kötnerstraße 10
21383 Amelinghausen

Fernsprecher: 0 41 32-83 00

Bitte sprechen Sie bei meiner Abwesenheit auf meinen Anrufbeantworter



Steinmetz KENDTLER um 1600
Apollovase KÄNDLERS von 1774

Das Schicksal der kleinen Herta Ley

Als ich vor Jahren meinen Dienst als Seelsorgerin in der Psychiatrie anfang, bekam ich ein Wort des damaligen Klinikleiters mit auf den Weg: „Seien Sie aufmerksam. Wenn Sie Menschenrechtsverletzungen bemerken, dann sagen Sie es und tun Sie etwas.“

Sicher, wenn Menschen z. B. zu ihrer eigenen Sicherheit geschlossen untergebracht werden, dann kann es im schlimmsten Falle zu einer Verletzung der Menschenwürde und Menschenrechte kommen. Aber dem Klinikleiter ging es noch um etwas anderes - und das hat mit dem Schicksal von Herta Ley zu tun.

Herta wurde am 9. Oktober 1941 in die „Landes-Heil- und Pflegeanstalt“, ins damalige LKH Lüneburg eingewiesen. Sie war elf Jahre und behindert. Sie verstarb am 3. Februar 1942. Alles spricht dafür, dass sie im Rahmen des Euthanasieprogrammes umgebracht wurde.

Ihre Eltern, die in dem Glauben waren, dass sie das Beste für die Behandlung ihres Kindes getan hatten, bekamen ein kurzes, unpersönliches



Schreiben, dass Herta an einer Lungen-TBC verstorben sei.

Im Jahr 2011 erhielt die Lüneburger Klinik aus der Uniklinik Eppendorf einen Anruf, dass Gehirnschnittpräparate von zwölf Kindern aus der damaligen Kinderfachabteilung der Landes-Heil- und Pflegeanstalt Lüneburg im UKE aufgetaucht waren, darunter auch die von Herta Ley. Die Präparate waren in der NS-Zeit of-

fenbar zu Forschungszwecken verwendet worden.

Im Rahmen eines mehrjährigen Forschungsprojektes hat die Psychiatrische Klinik Angehörige von Herta Ley und von elf anderen Kindern, die ein ähnliches Schicksal erlitten hatten, gesucht und eingeladen.

Am 25. August 2013 wurden die sterblichen Überreste von Herta Ley und den anderen Kindern im Beisein der Angehörigen und mit Begleitung der evangelischen und der katholischen Kirche sowie unter Beteiligung der ACKL im Rahmen eines großen Festaktes bestattet. Gleichzeitig wurde ein Ort des Gedenkens eingeweiht. Für die Angehörigen wird das Kapitel auch jetzt noch nicht beendet sein. Aber sie haben jetzt einen Ort zum Trauern.

Es ist gut, dass wir uns unserer Vergangenheit stellen. Und es ist gut, wenn es immer und überall Menschen gibt, die aufmerksam sind, wenn Menschenrechtsverletzungen passieren, die es sagen und die etwas tun - damit so etwas wie mit Herta Ley nie wieder passieren kann. Angelika Günther



Mein Lieblingsweihnachtslied ist „Mache dich auf und werde Licht“. Vor ein paar Jahren habe ich es mit einem Chor gesungen. Es klingt wahnsinnig schön, wenn eine Person anfängt zu singen und die anderen langsam nach und nach einsetzen. Dazu wurden immer mehr Kerzen angezündet und das Licht „vermehrt“. Es ergab sich ein herrlicher Klangteppich. Kerzen und gemütliches Licht gehören für mich unbedingt zur Advents- und Vorweihnachtszeit und dieses Lied trägt für mich zu einer besinnlichen Stimmung bei.

Ann-Marieke Kramer



Die kleine Tanne

Du
kleine Tanne,
du wirst wachsen, still, unbemerkt.
Wir werden kämpfen um Lebensraum,
um Energie, um Straßenbau.
Wir werden nach dem Sinn des Lebens fragen.
Du wirst dich still und ohne Fragen entfalten, Zentimeter um
Zentimeter.
Wir werden in der Familie, in der Gemeinde, im Staat,
in der Kirche, in der Welt
Konflikte auslösen, Konflikte verschärfen, Konflikte bereinigen.
Du wirst still dastehen und wachsen,
im Sturm, im Regen, im Schnee,
bei Sonnenschein.
Du stehst da, bleibst da, allem ausgesetzt.
Deine Wurzeln liegen unter der Erde, unsichtbar.
Sie geben dir Halt und Kraft, dich zu entfalten.
Du zeigst uns, was wir zu tun haben:
Warten, werden, reifen, vertrauen, von innen nach außen wirken.

Martin Gutl

Martin Gutl war ein österreichischer Priester und Buchautor (1942-1994)

Schule als Raum für Individualität ohne Egoismus

Niemand setzt ein Stück neuen Stoff auf ein altes Kleid; denn der neue Stoff reißt doch wieder ab und es entsteht ein noch größerer Riss. (Mt 9,16)

Eine neue Schule möchte die St.-Ursula-Schule sein. Für neue Menschen. Jetzt sind diese Menschen 6 bis 10 Jahre alt; alt genug, um zu ahnen, dass sie in eine Welt hineingeboren wurden, die sich nicht erhalten, sondern verändern muss. Bevor Eltern uns ein Kind anvertrauen, haben sie schon alles getan, um ihm Optimismus und Selbstvertrauen zu vermitteln.

Die Welt ist ein Dorf geworden. Statt einer allgemeinen Norm haben wir es mit einer großen Vielfalt an Lebensentwürfen zu tun. Eltern üben heute darum schon sehr früh mit ihren Kindern, Entscheidungen stärker nach Werten auszurichten als nach Anpassung. Sie ermutigen ihr Kind, seine individuellen Begabungen zu leben. Es hat sich längst herumgesprochen, dass Menschen zufrieden, verantwortungsbewusst und leistungsbereit sind, wenn sie Bestätigung dafür erhalten, wozu sie von innen heraus motiviert sind. Wer Kinder so erzieht, leistet eine wertvolle Arbeit für die Zukunft einer Gesellschaft, die Dimensionen haben wird, die wir uns heute noch gar nicht vorstellen können. Individualisten sind gefragt. Aber keine Egoisten!

Unsere Grundschule will Raum für Individualität schaffen. Offene Anfangszeiten, jahrgangsübergreifende Projekte, freiwillige Ganztagsbetreuung und flexible Hausaufgaben stellen Übungsräume für Selbstverantwortung dar. Individualität ist hier aber keine Privatsache mehr, sondern muss vor dem Spiegel der Lerngemeinschaft reflektiert werden. Und dann sind da noch welche, die einen nicht in Ruhe lassen, wenn man sich ganz individuell vor Qualität und Anspruch drücken will: die Lehrer. Die wollen schließlich auch ihre Begabung ausleben. Und pädagogisch tätig werden.

Janina Stenzel



Meine liebsten Weihnachtslieder sind polnische Wiegenlieder. Eins davon, „Gdy śliczna panna“, hatte der Basileia-Chor in der Vergangenheit in seinem Adventskonzertprogramm.

Jedes Mal, wenn ich es höre, habe ich vor meinen Augen ein Bild: die Heiligabend bei meinen Eltern zu Hause, als ich noch ein Kind war. Meine Mutter war in der Küche und hat die Fastengerichte für das Abendessen vorbereitet. Mein Vater, meine Geschwister und ich haben im Wohnzimmer den Tannenbaum geschmückt. Draußen lag Schnee und es war kalt. In der Wohnung war es warm, und die weihnachtlichen Wiegenlieder kamen vom Plattenspieler. Es war eine besondere Atmosphäre.

Vor allem fühlte ich etwas, was ich heute oft vermisse: Ich war glücklich!

Halina Oblocki



„Lasst uns froh und munter sein und uns recht aufs Christkind freu'n ...“

Mitten im Advent, am Mittwoch, den 11. Dezember 2013 von 16.00 bis 17.00 Uhr, lädt das Café Contact zum gemeinsamen adventlichen Singen, zum Zuhören und Genießen und einfach zur gemeinsamen und generationsübergreifenden Vorfreude auf das Weihnachtsfest ein.

Kinder und Jugendliche werden uns dabei musikalisch und im Rahmen des „Kinderkonzerts“ in Kaltenmoor mit vertrauten Klängen und neuen Melodien begleiten und vorweihnachtlich einstimmen.

An diesem Nachmittag servieren wir zusätzlich zu unserem norma-

len Angebot - Torten und Kuchen, gebacken von den Schülerinnen und Schülern der BBS III am Schwalbenberg - als besondere Adventsleckerei z.B. gefüllte Bratäpfel mit Vanillesauce oder Schmalzkuchen.

Und vielleicht gelingt mit diesen adventlichen Ohren- und Gaumenfreuden ja auch ein kleiner erzählender Austausch der Generationen über die besonderen Bräuche im Advent aus früheren und heutigen Kindertagen.

Herzliche Einladung zum adventlichen Kontakt für kleine und große, jüngere und ältere Adventsfans im Café Contact!

creaktiv
design & layout
adele kreit

- Plakate
- Broschüren
- Flyer
- Visitenkarten
- Kalender
- Postkarten
-

Advents- und Weihnachtsgottesdienste

Adventsgottesdienste

freitags

- 20.00 Taizégebet
29.11. St. Godehard
06.12. St. Marianus
20.12. Johanneskapelle Adendorf mit Ankunft des Lichtes aus Betlehem

samstags

- 17.15 Roratemesse, St. Stephanus
18.00 Vorabendmesse, St. Godehard

sonntags

- 10.00 Hl. Messe, St. Marien
10.00 Hl. Messe, Christ-König
18.00 Hl. Messe, St. Marien

Sonntag, 01.12.13

- 18.00 Jugendgottesdienst (Taizé-Andacht), St. Stephanus

Dienstag, 10.12.13

- 18.15 Bußgottesdienst, St. Marien

Gottesdienste Weihnachten

Heiligabend

Dienstag, 24.12.12

- 14.00 Städtisches Klinikum, Christvesper
14.30 Psychiatrische Klinik, Ökumen. Christvesper

- 15.00 St. Marien, Krippenandacht für Eltern mit Kleinkindern
15.00 St. Stephanus, Krippenfeier
16.00 Christ-König, Krippenfeier
16.15 St. Marien, Krippenfeier
17.00 St. Stephanus, Christmette
17.30 St. Godehard, Christmette mit Krippenspiel
22.00 Christ-König, Christmette
23.00 St. Marien, Christmette

1. Weihnachtstag

Mittwoch, 25.12.13

- 10.00 St. Marien, Hl. Messe
10.30 St. Stephanus, Hl. Messe
15.30 St. Marien, Hl. Messe in polnischer Sprache
18.00 St. Stephanus, Hl. Messe in kroatischer Sprache

2. Weihnachtstag

Donnerstag, 26.12.13

- 10.00 St. Marien, Hl. Messe
10.00 Christ-König, Hl. Messe
10.30 St. Stephanus, Hl. Messe (Patronatsfest)

Samstag, 28.12.13

- 18.00 Christ-König, Hl. Messe
18.00 St. Godehard, Hl. Messe

Sonntag, 29.12.13

- 10.00 St. Marien, Hl. Messe
10.30 St. Stephanus, Hl. Messe
18.00 St. Marien, Hl. Messe

Gottesdienste zum Jahreswechsel 2013/2014

Silvester

Dienstag, 31.12.13

- 14.30 Psychiatrische Klinik, Ökumen. Gottesdienst (Jahresabschluss)

- 17.00 St. Marien, Jahresschlussmesse

Neujahr

Mittwoch, 1.1.14

- 10.30 St. Stephanus, Hl. Messe
18.00 St. Marien, Hl. Messe
18.00 Christ-König, Hl. Messe

Samstag, 4.1.14

- 10.30 Städtisches Klinikum, Ökumen. Gottesdienst
18.00 St. Godehard, Hl. Messe (jeweils mit Sternsingern)
18.00 Christ-König, Hl. Messe

Hl. Drei Könige, Hochfest

Montag, 6.1.14

- 18.00 St. Marien, Hl. Messe

Adveniat-Kollekte 2013



Das kirchliche Hilfswerk Adveniat für die Menschen in Lateinamerika stellt die Jahresaktion 2013 unter das Motto: „Hunger nach Bildung“. Mit dem biblischen Leitwort „Anfang der Weisheit ist wahrhaftiger Hunger nach Bil-

dung. Das Ziel der Bildung aber ist Liebe“ (Weisheit 6,17), stehen kirchliche Bildungsinitiativen im Mittelpunkt der Aktion 2013.

Adveniat unterstützt Initiativen, die sich für mehr Bildungsgerechtigkeit einsetzen, denn Bildung ist langfristig ein wirksamer Schlüssel gegen Armut.

Unterstützen Sie die Aktion mit Ihrer Spende im Rahmen der Weihnachtskollekte.

„Kirchenschmaus“ in St. Stephanus

„... nicht nur Liebe, auch Glaube und Gemeinschaft gehen durch den Magen“

Unter diesem Motto lädt das Ökumenische Gemeindezentrum St. Stephanus einmal im Monat, in der Regel am Sonntag, zur gemeinsamen Mahlzeit ein.

In der Adventszeit 2013 bieten wir den Kirchenschmaus einmalig an einem Samstagabend an: Samstag, den 14. Dezember 2013, um 18.15 Uhr nach der adventlich gestalteten Roratemesse, die um 17.15 Uhr in der katholischen Kirche beginnt.

Ansonsten findet der Kirchenschmaus sonntags um ca. 11.45 Uhr statt (nach den Gottesdiensten in der evangelischen und katholischen Kirche). An folgenden Sonntagen ist im Ökumenischen Zentrum der Tisch gedeckt: Sonntag, der 19. Januar 2014 und Sonntag, der 9. Februar 2014.

Das Essen wird gegen eine Spende in freiwilliger Höhe als solidarischer Kostenbeitrag angeboten. Die Mahlzeiten werden jeweils von Ehrenamtlichen zubereitet.

Wer sich vorstellen kann, auch einmal im Jahr ein solches Mittagessen vorzubereiten, melde sich bitte im evangelischen oder katholischen Pfarrbüro oder bei Frau Hammans per Telefon: 04131/ 44 77 2 oder per Email: elke.hammans@gmx.de
Also: „Mahl-Zeit“ in Stephanus. Herzlich willkommen und guten Appetit!

Regelmäßige Gottesdienste

Sonntagsmessen:

Samstag

- 18.00 Vorabendmesse, Christ-König
18.00 Vorabendmesse, St. Godehard

Sonntag

- 10.00 Hl. Messe, St. Marien
10.30 Hl. Messe, St. Stephanus
18.00 Hl. Messe, St. Marien



Werktagsgottesdienste:

Dienstag

- 18.15 Hl. Messe, St. Marien

Mittwoch

- 08.30 Eucharistische Anbetung,
St. Stephanus
09.00 Hl. Messe, St. Stephanus
09.00 Hl. Messe, St. Marianus
19.00 Eucharistische Anbetung,
St. Marianus

Donnerstag

- 09.00 Hl. Messe, St. Marien
18.15 Hl. Messe, Christ-König

Freitag

- 09.00 Ökumenisches Morgenlob,
St. Stephanus
14.15 Rosenkranzgebet,
St. Stephanus
15.00 Hl. Messe, St. Stephanus

jeweils am 1. Dienstag im Monat

- 15.00 Senioren-Messe, Christ-König
18.15 Wort-Gottes-Feier, St. Marien
21.30 Komplet, St. Marien

Hl. Messen in anderen Muttersprachen:

Samstag, 09.30

- Gottesdienst der russisch-orthodoxen
Gemeinde
2. u. 4. Samstag im Monat,
St. Stephanus

Samstag, 17.00

- Hl. Messe in polnischer Sprache
(vor 1. So. im Monat in St. Marien,
vor 3. So. im Monat in St. Stephanus)
Ausnahme: Sa., 21.12.13 in St. Marien

Sonntag, 12.30

- Hl. Messe in vietnamesischer Sprache,
St. Stephanus, 25.11. und 16.12.13

Sonntag, 18.00

- Hl. Messe in kroatischer Sprache,
St. Stephanus
(2. u. 4. Sonntag im Monat)

Weitere Gottesdienstorte:

Städtisches Klinikum Lüneburg

- samstags, 10.30 Uhr,
Ökumenischer Gottesdienst

Psychiatrische Klinik Lüneburg

- sonntags (14-tägig), 09.30 Uhr,
Ökumenischer Gottesdienst

Jugendmesse

1. Sonntag im Monat

- 18.00 Uhr im Wechsel an verschiede-
nen Kirchorten

Die Termine der **Gottesdienste für Kinder und Kleinkinder** sowie der **Familiengottesdienste** entnehmen Sie bitte dem ausliegenden Halbjahresplan und jeweils dem aktuellen Wochenblatt.

Taizé-Gottesdienste

1. Freitag im Monat um 20.00 Uhr im
Hospiz St. Marianus

Beichtgelegenheiten

- Donnerstag, 08.30 Uhr, St. Marien
Sonntag, 17.00 Uhr, St. Marien

✦ ✦ ✦ ✦ ✦ ✦ ✦ ✦ ✦ ✦

Fahrdienste zu den Gottesdiensten

Für Senioren bieten wir Fahrdienste zu folgenden Gottesdiensten an:

- Sonntag, 10.00 Uhr in St. Marien
Sonntag, 10.30 Uhr in St. Stephanus

Bei Interesse wenden Sie sich bitte an eines der Pfarrbüros.

✦ ✦ ✦ ✦ ✦ ✦ ✦ ✦ ✦ ✦



„Ihr Kinderlein kommet“

Warum ausgerechnet dieses? Weil wir fünf Zaja-Geschwister am Heiligen Abend immer in der Mansarde unterm Dach - juhe unendliche Stunden auf das Christkind warten mussten, und die Eltern derweilen das Weihnachtszimmer schmückten.

Nachdem wir dann endlich runtergerufen, von der hochgradig angegrivten Mutter noch geschneigelt und gestriegelt wurden, und ich nix anderes zu tun hatte als meine beiden älteren Schwestern doch noch zu ärgern, gab es jahrelang ordentlich eine sanfte Ermahnung in Form eines „Klapses“, der zur Folge hatte, dass dann das himmlische Glöckchen im Weihnachtszimmer ertönte, die Tür sich auf tat und wir mit besagtem Lied singend vor die Krippe zogen, um brav unsere Gedichte aufzusagen.

So etwas nennt man wohl Tradition?

Georg Zaja



PEHMÖLLER
Bestattungshaus

abschied nehmen – persönlich und individuell

Ein Trauerfall stellt Hinterbliebene vor Aufgaben, die fachkundige Hilfe erfordern. Wir beraten Sie, nennen die Kosten, nehmen Ihnen alle Formalitäten ab und begleiten Sie in der schweren Zeit der Trauer.

- eigene Trauerhalle
- individuelle Trauerfloristik
- Trauerbegleitung
- Erd-, Feuer-, Seebestattungen

Wir beraten Sie gern in einem persönlichen Gespräch.

Wir sind
Tag und Nacht
für Sie da.

Bestattungshaus
Pehmöller GmbH

21335 Lüneburg
Rote Straße 6
Tel.: 0 41 31/4 30 71
www.pehmoeller.de

„Die Sternsinger kommen“

heißt es demnächst wieder in und rund um Lüneburg. Mit dem Kreidezeichen „20*C+M+B+14“ bringen die Mädchen und Jungen in den Gewändern der Heiligen Drei Könige den Segen „Christus segne dieses Haus“ zu den Menschen hin und sammeln für Not leidende Kinder in aller Welt.

„Segen bringen, Segen sein. Hoffnung für Flüchtlingskinder in Malawi und weltweit!“ heißt das Leitwort der 56. Aktion Dreikönigssingen, das aktuelle Beispielland ist Malawi. 1959 wurde die Aktion erstmals gestartet. Inzwischen ist das Dreikönigssingen die weltweit größte Solidaritätsaktion, bei der sich Kinder für Kinder in Not engagieren. Sie wird getragen vom Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ und vom Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ). Jährlich können mit den Mitteln aus der Aktion rund 2.000 Projekte für Not leidende Kinder in Afrika, Lateinamerika, Asien, Ozeanien und Osteuropa unterstützt werden.

Wünschen Sie den Besuch der Sternsinger? Möchten Ihre Kinder mitmachen? Wir freuen uns! Informationen bekommen Sie in den Pfarrbüros oder auf unserer Homepage www.katholische-kirche-lueneburg.de.



Bis vor den Sommerferien war ich - „Gott sei Dank“ - noch nie im Gefängnis und habe auch keine Sehnsucht dorthin verspürt. Doch halt, es stimmt ja gar nicht. An einem Gottesdienst in der Lüneburger Untersuchungshaft habe ich teilgenommen, um die dort wirkenden Ehrenamtlichen zu besuchen, zu sehen, wie es ihnen mit ihrem Dienst geht und mal wieder ein kleines Körbchen gesammelter Rosenkränze, die viele von Ihnen mir überlassen, für die Inhaftierten vorbeizubringen. Das war eine gute Erfahrung und es bewegt mich, wenn ich vom Besuchsdienst in der U-Haft und dessen segensreichem Wirken erzählt bekomme. Völlig klar, es ist wichtig und gut, dass Kirche auch ins Gefängnis geht und für die Menschen dort da ist.

Nun ist die Gefängnisseelsorgestelle in der JVA in Uelzen seit über einem Jahr vakant - und die Personalsituation bei uns in Lüneburg für den

„... ich war im Gefängnis und ihr seid zu mir gekommen.“ (Mt 25,36)

vorgeschriebenen Stellenplan noch zu üppig. So bin ich ins Überlegen gekommen, ob ich es mir nicht auch vorstellen könnte, im Gefängnis zu arbeiten, zugegebenermaßen zunächst aufgrund des schon lange währenden Stellendrucks.

Vom Bistum Hildesheim kam auf meine eventuelle Bereitschaft ein positives Signal und die Ermöglichung, mich diesem Arbeitsfeld unvoreingenommen und ohne Entscheidungsdruck anzunähern.

So war ich im Sommer fast 14 Tage hospitierend in der JVA in Hannover. Was ich dort alles in der Begegnung mit Bediensteten, mit Inhaftierten, in den Angeboten der Kirchengruppen und den Gottesdiensten erlebt habe, sprengt zu beschreiben hier den Rahmen. Dazu dürfen Sie mich gerne persönlich befragen! Zusammengefasst konnte ich erfahren, dass es für mich gut geht und seelsorgliche Präsenz wirklich von Nöten ist.

Bei einem Besuch in der JVA in Uelzen bei der Anstaltsleiterin und

dem evangelischen Pastor wurde mir durch die herzliche Begegnung und das ehrliche Interesse an meiner Arbeit dort die letztendliche Entscheidung leicht gemacht.

Und so ist es nun! Ich werde ab Februar 2014 mit halber Stelle in die JVA nach Uelzen wechseln und mit halber Stelle hier in St. Marien bleiben. Von daher gehe ich nicht ganz, was mir auch wirklich schwer gefallen wäre. Ich werde allerdings ab Februar aus dem Religionsunterricht an der OS Oedeme ausscheiden. Das fällt mir nicht leicht, denn zu gerne bin ich dort mit Schülern und Schülerinnen, aber auch Lehrern und Lehrerinnen im Kontakt. Und sicherlich werde ich nicht mehr ganz so umfangreich wie bisher in der Gemeindegemeinschaft präsent sein können.

Aber ich bin zuversichtlich, dass sich alles gut finden wird und bin dankbar für weiterhin zahlreiche Unterstützung in der Gemeindegemeinschaft und vielleicht demnächst auch in der JVA in Uelzen.

Herzlichst Martina Forster

Ökumenischer Arbeitskreis in Adendorf

Die lange ökumenische Zusammenarbeit zwischen Christ-König und der evangelischen Emmaus-Gemeinde wurde auch in der Großgemeinde St. Marien intensiv fortgesetzt. Man trifft sich zweimal im Jahr im Arbeitskreis und erarbeitet die Konzepte für die ökumenischen Veranstaltungen.

Die beginnen im Kirchenjahr mit einem Gottesdienst zum Nikolausmarkt an der Johanneskapelle in Adendorf. Während der Taizé-Andacht am 20. Dezember wird dort das Friedenslicht aus Bethlehem für Stadt und Land verteilt.

Tradition ist ein ökumenischer Gottesdienst am Abend des 2. Weihnachtstages in der Johanneskapelle. Im neuen Jahr schwärmen die Sternsinger aus und werden in über 800 Haushalten im nördlichen Landkreis erwartet. Im nächsten Jahr findet der Neujahrsempfang der Kirchen im Januar in Christ-König statt.

Der Weltgebetstag folgt im März. Seit zwei Jahren sind wir gemeinsam auf dem Weg durch die Karwoche bis zur Osternacht. Schon lange tauschen wir am Palmsonntag die Osterkerzen, gehen wir den Ölberg nach Bardowick.

Nun feiern wir auch den Karfreitagsgottesdienst und die Osternacht abwechselnd in Christ-König und Emmaus. Der Höhepunkt des ökumenischen Jahres.

Der Pfingstgottesdienst ist eine Selbstverständlichkeit vor der Johanneskapelle, wie auch die Schulanfänger- und Erntedankgottesdienste der Schulen die Verbundenheit ausdrücken.

St. Martin zieht gern mit den Kindern nach dem Martinsspiel in Emmaus nach Christ-König, wo die Pfadfinder etwas zum Teilen und Wärmen vorbereitet haben.

Peter Stankowski

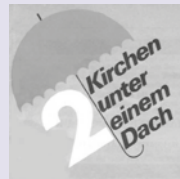


Mein liebstes Adventslied ist „Wir sagen Euch an“. Mit unserem Jugendchor sangen wir immer in der Kirche vor Beginn des Gottesdienstes die entsprechenden Strophen. Erst mit diesem Gesang begann für mich der Adventssonntag!

Monika Becker



Ökumenischer Neujahrsempfang in St. Stephanus



Zum ökumenischen Neujahrsempfang mit Gottesdienst am 12. Januar 2014 um 10.30 Uhr und anschließender Begegnung lädt das ökumenische Gemeindegemeinschaftszentrum St. Stephanus seine Gemeindeglieder sowie Vertreter aus Wohlfahrtsverbänden, Politik und alle Interessierten ein. Den Gottesdienst mitgestalten wird Pastorin Ihrke-Buchroth aus der evangelisch-lutherischen Gemeinde in Lima, Peru.

Vorstellen wird sich der neue ökumenische ehrenamtliche Leitungskreis St. Stephanus. Außerdem sind alle Kinder zu einem ökumenischen Kindergottesdienst eingeladen, der in Zusammenarbeit mit dem Sprachheilkindergarten St. Bonifatius vorbereitet wurde.

Ökumenischer Neujahrsempfang in Adendorf



Seit 1997 laden die evangelische Emmaus-Gemeinde und die katholische Christ-König-Gemeinde Vertreter von Verwaltung, Vereinen und Verbänden

zu einem ökumenischen Neujahrsempfang ein. An wechselndem Ort findet ein ökumenischer Gottesdienst statt, in dem der jeweilige Gast-Geistliche die Predigt hält.

Am 19. Januar 2014 um 10 Uhr lädt diesmal die katholische Seite dazu ein. Beim anschließenden Empfang gibt es bei einem kleinen Imbiss die Gelegenheit, alte ökumenische Verbindungen aufzufrischen und neue zu knüpfen.

49. Theologisches Forum

Wir und die anderen - Christlicher Glaube und multireligiöse Wirklichkeit

Bitte merken Sie sich schon jetzt die Termine für das Theologische Forum 2014 vor:

Montag, 24. Februar 2014
Christus in den Religionen
Prof. Dr. Gerhard Gäde

Dienstag, 25. Februar 2014
Christlicher Glaube - eine Wahrheit unter vielen?
Prof. Dr. Michael Hüttenhoff

Montag, 03. März 2014
Zur Popularität von Spiritualität - Religionssoziologische Perspektiven
Prof. Dr. Friederike Benthaus-Apel

Dienstag, 04. März 2014
Verschieden glauben - gemeinsam leben? - Christen und Muslime
Prof. Dr. Wolfgang Reinbold

Die Treffen finden jeweils im Glockenhaus Lüneburg statt. Beginn ist um 20.00 Uhr.



Hausnotruf - für Sicherheit im Notfall!



Nur ein Knopfdruck genügt und schon leistet unser Pflegeteam schnell und kompetent die notwendige Hilfe.

Ihr Paritätischer Lüneburg
Rufen Sie uns an: 04131 - 86 18 28

50 Jahre St.-Marien-Kirche - ein Rückblick



Wenn Menschen eine Kirche aus Steinen bauen, tun sie das aus mindestens zwei Gründen: Sie schaffen einen Ort, an dem sie zusammenkommen, um zu singen, zu beten und Gemeinde - lebendige Steine - zu sein, und sie gestalten einen Raum, in dem Gott den Menschen erfahrbar wird.

In den Nachkriegsjahren war die ehemalige Marienkirche in der Wallstraße zu klein geworden, eine neue Kirche musste errichtet werden. Am 5. Mai 1963 wurde diese in der Friedenstraße feierlich geweiht. In diesem Jahr wiederholte sich das Datum zum 50. Mal!

Ein rundes Jubiläum, ein wunderbarer Anlass, um gebührend zu feiern

- mit Freunden und Gästen aus der Öffentlichkeit der Stadt Lüneburg, der Ökumene, dem Dekanat, mit vielen, die in den vergangenen Jahrzehnten als Priester und Seelsorger, als Architekten und Künstler an und in der Marienkirche gewirkt haben, und natürlich mit den Gemeindemitgliedern.

So war es uns eine ganz besondere Freude, dass Herr Bargholz, der Architekt unserer Kirche, mit seiner Gattin aus Hamburg angereist, noch manche Anekdote aus der Zeit des Kirchbaus zum Besten geben konnte. Auch Frau Weiss, die Künstlerin der neuen Kirchenfenster, begeisterte im Rahmen einer Kirchenführung die Zuhörenden von ihrer Arbeit.

Der Festgottesdienst mit Weihbischof Heinz-Günter Bongartz in voller Kirche und mit musikalischer Begleitung unserer Chöre stimmte alle auf das anschließende Fest ein.

Und so ging es bei prächtigem Maiwetter auf dem Kirchplatz und im

Gemeindehaus lebhaft und lebendig zu. In einer Ausstellung zum Kirchengebäude, bei Kirchenführungen, beim „Marktplatz der Gemeindegruppen“, bei einem medialen Rückblick und anderen Möglichkeiten konnten Erinnerungen geweckt, ausgetauscht und Gemeindeleben heute erfahren werden.

Viele Gäste und Gemeindemitglieder beteiligten sich an unserem Kirchenquiz. Herzlichen Glückwunsch an Ehepaar Faulhaber, Judith Sturm, Ehepaar Keßler, Michael Bielawny & Regina Otto, Marion Semrau und Ehepaar Spallek für beste Kenntnisse und jeweils volle Punktzahl!

Eine Luftballonaktion und eine Andacht ließen das Kirchweihjubiläum ausklingen. Die weitesten Luftballonkarten erreichten uns aus der Gegend von Hagenow. Bis dorthin hatten es die Ballons von Leonie und Kaplan Herr geschafft!

Und ein ganz großes Dankeschön an die vielen Beteiligten, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben!



Der **Lüneburg-Ring**
Von uns für Lüneburg!



Juwelier
S Ü P K €

Große Bäckerstraße 1 • 21335 Lüneburg
0 41 31 / 317 13

Handfestes!



Neben der Erinnerung an ein wunderbares Fest bleibt auch Handgreifliches zurück! Der neue Kirchenführer, von Rainer Kunze geschrieben und von Adele Kreit gestaltet, kann in unserem Pfarrbüro erworben werden, ebenso wie eine Bilder-DVD zum Rückblick auf die vergangenen 50 Jahre.



Ich mag am liebsten „Corramos, corramos“ weil es die Geburt Christi auf eine sehr kraftvolle und lebensfrohe Art beschreibt, weil es mich an den wunderbaren Basileia-Chor erinnert, weil man dieses Lied voller Inbrunst singen kann - auch wegen der spanischen Sprache und dieses fantastischen rollenden R, und weil dieses Lied ein Strahlen in die Gesichter der Singenden zaubert. Und am meisten, weil ich meine Frau im Chor kennengelernt habe und glaube, dass ich sie damals beim Singen dieses Liedes beeindruckt habe ;-).

Bernd Kramer



51. Patronatsfest von Christ-König

Am Sonntag, 24. November 2013, feiert Christ-König in Adendorf zum 51. Mal sein Patronatsfest.

Aus diesem Anlass gibt es anschließend an den Gottesdienst um 10 Uhr einen Sonntagsvormittags-Brunch mit einem kleinen bunten Programm.

Herzliche Einladung an alle!

Für mich hat das Lied „Kommet, ihr Hirten, ihr Männer und Frauen“ eine besondere Bedeutung, erinnert es mich doch immer daran, dass mit diesem Lied in meiner Kindheit die Bescherung an Heiligabend begann und damit Weihnachten „richtig anfang“. Wir mussten immer mindestens vier Strophen singen und sahen unsere Geschenke schon daliegen und konnten uns auf das Lied eigentlich so gar nicht konzentrieren. Umso mehr singe ich es jetzt mit Freude, erinnert es mich doch an eine schöne vergangene Zeit.

Dietrich Weidelt



Hauskreis Credemus



J. G. Tyczka, C. Sieland, R. Hoyos, M. Töwe, C. Bader/unten: B. Sieland, L. Arnemann, M. Kniep, M. Becker

Oktober 2013 - seit zwei Jahren gibt es nun schon den Hauskreis Credemus. Wir zehn Gemeindemitglieder treffen uns reihum privat einmal im Monat, wobei der bzw. die Vorbereitende für jeden Abend wechselt.

Am Beginn des Treffens steht der Austausch über aktuelle persönliche Situationen und Anliegen. Nach Lied und Gebet lesen wir einen Bibeltext, oft in unterschiedlichen Übersetzungen. Anschließend teilt jeder das Wort bzw. den Vers den anderen mit, der ihn besonders angesprochen hat. Über diese unterschiedlichen, einzeln herausgehobenen Textstellen kommen wir ins Gespräch:

Was ist unklar?

Was hat mich berührt und warum?

Wo liegt der Bezug zu uns heute, zu meinem Handeln im Alltag?

Mich erstaunt immer wieder, mit wie vielen neuen Gedanken ich selbst bei „altbekannten“ Bibelstellen den Hauskreis verlasse!

Ich schätze sehr die gewachsene Vertrautheit und das Miteinander in Credemus. Wir treffen uns nicht nur zu unserem Hauskreisabend, sondern haben auch bereits gemeinsam gekocht und dann lecker gegessen, Geburtstage gefeiert, einen Ausflug in die Heide unternommen. Und auch unser zweijähriges Bestehen werden wir sicherlich besonders begehen!

Monika Becker

Wir geben dem Stein Persönlichkeit



MENCKE

Naturstein

Grabmalberatung

Natursteintechnik

Restaurierung

Göxer Weg 8 & 19
Am Waldfriedhof
21337 Lüneburg

Tel. 0 41 31 - 5 23 29
www.mencke-naturstein.de



Aktuelles aus St. Bonifatius: „Center of Excellence“

Im Frühjahr dieses Jahres besuchte ich die Autostadt in Wolfsburg. Besonders beeindruckend war das Verhalten der dortigen Mitarbeiter im Kundenkontakt. Ich fragte mich, ob unser Haus einen Vorteil haben könnte, wenn es mir gelingen würde, eine verantwortliche Vertreterin der Autostadt nach St. Bonifatius einzuladen, um etwas darüber zu erfahren, wie ein Weltkonzern seine Mitarbeiter im Umgang mit Kunden stärkt.


Die Initiative war sehr erfolgreich: Mit Frau Gerda Wanke war am 13. September sogar die Leiterin der Personalentwicklung/Personalmanagement der Autostadt in St. Bonifatius und referierte und diskutierte einen Vormittag lang mit Leitungsmitarbeitern über die Autostadt-Philosophie aus Personalentwicklungsperspektive.


Die Hauptfunktion der Autostadt ist ein Center of Excellence, das eine neue Servicequalität für den Volkswagenkonzern schafft. Es gilt jeden Kunden zu begeistern:

- „Ich wurde wie ein wichtiger Gast exklusiv empfangen und behandelt.“
- „Man hatte das Gefühl, dass die Mitarbeiter der Autostadt selber absolut begeistert sind. Diese Begeisterung springt auf den Gast über.“
- „Der Gast ist hier König. Die Mitarbeiter sorgen für eine absolute Wohlfühlatmosphäre. Sie waren sympathisch und kümmerten sich gleich um mich.“
- „Die Mitarbeiter vermittelten ihr hohes Fachwissen mit viel Spaß und Begeisterung.“

Die Adressaten unserer beiden Einrichtungen (Sprachheilkindergarten, Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung) kommen zu uns, weil sie zuallererst Hilfen bei ihren Sorgen und Problemen benötigen. Manches Mal hatte das Leben in ihren Biografien Stolpersteine parat. Wenn wir um die wohlfühlenden Wirkungen o. g. Servicequalitäten wissen, dann können wir auch erahnen, wie wichtig es ist, unseren Adressaten so zu begegnen. Vielfach ist es die wertschätzende, „gastgeberorientierte“ Haltung, die menschliches Tun gelingen lässt. Vielleicht würden wir aus christlicher Perspektive dieses Verhalten mit Nächstenliebe übersetzen.

Dr. Manfred Drees, Gesamtleiter St. Bonifatius

 Bei dem Thema Weihnachts- und Adventslieder fällt mir ein, wie ich früher als Kind in der Vorweihnachtszeit aus dem Küchenfenster geguckt und „Schneeflöckchen, Weißröckchen“ vor mich hin gesungen habe. Dann kam es mir so vor, als fielen die Flocken gleich viel dichter vom Himmel. Ich fand das herrlich, drinnen im Warmen zu stehen und den Schneeflocken beim Tanzen zuzusehen.

Maike Patschinski 

Freiwillige gefunden!

Wussten Sie eigentlich schon, dass inzwischen alle FSJ-Stellen in unserer Gemeinde besetzt sind?

In St. Stephanus versieht Marvin Stark seinen Freiwilligendienst. In St. Marien konnten wir Tom Sternberg dafür gewinnen, und in der KiTa St. Marien unterstützt Angelina Josephine Feddern das Team.

Herzlich willkommen! Schön, dass Ihr da seid!



Kinderfreizeit in den Sommerferien 2014

„Mit Volldampf in die Ferien“

Unter diesem Motto bietet die katholische Kirchengemeinde im Ökumenischen Gemeindezentrum St. Stephanus wieder eine Kinderfreizeit für Kinder zwischen 8 und 12 Jahren an. Unser Urlaubsziel: Bad Doberan an der Ostsee!

Mit 28 Kindern und einem etwa zwölfköpfigen Betreuersteam heißt es dann wieder: acht Tage Spaß pur, neue Erlebnisse, Erfahrungen und neue Freundschaften, Erholung und Aktion am Meer und einfach gemeinschaftliches Leben als kleine christliche Gemeinschaft unterwegs.

Die Kosten betragen 220,00 € (Geschwisterkinder je 195,00 €) für Fahrt, Vollverpflegung, Unterbringung in Zwei- bis Sechsbett-Zimmern, Programm, qualifiziertes Betreuersteam ...

Anmeldeformulare liegen ab dem 3. Adventswochenende (14./15.12.2013) in den Vorräumen aller katholischen Kirchen aus.

Informationen sind erhältlich in den katholischen Pfarrbüros oder bei Gemeindereferentin Jutta Segger unter Tel.: 0 41 31/22 43 968 oder per Email: segger@kath-kirche-lg.de

Die Anmeldungen werden am Sonntag, 19.01.2014, um 12.00 Uhr im katholischen Pfarrbüro im Ökumenischen Zentrum St. Stephanus angenommen. Bitte Anmeldungen vorbeibringen oder von Bekannten abgeben lassen.

Danach können Anmeldungen für die noch vorhandenen Plätze per Post gesendet oder abgegeben werden: Katholisches Pfarrbüro St. Stephanus, Jutta Segger, St.-Stephanus-Platz 1, 21337 Lüneburg



Die Nachtenten



„Gott mag Pralinen“ - dieser Titel für das erste NachtentenSpecial im Jahr 2006 lässt Ungewohntes erahnen und Ungewöhnliches erwarten. Denn NachtentenSpecials sind kommunikative Gottesdienste für Neugierige & Suchende.

Zu den Specials sind alle eingeladen, denen Glaube und Kirche nicht (mehr) vertraut sind oder „normale“ Gottesdienste wenig sagen, und natürlich auch jene, die einfach mal einen anderen Gottesdienst erleben möchten.

Durch moderne Lieder mit Bandbegleitung, Theateranspiele, Filmausschnitte und Segen satt wollen wir Menschen zur Begegnung mit sich

selbst, mit anderen und mit Gott einladen. Wir begrüßen unsere Gäste persönlich und ermuntern sie, (kritische) Fragen zum Predigtimpuls (Kreuzverhör) zu stellen.

Unsere Gottesdienste sind ökumenisch offen, bedürfen nicht viel Vorwissens seitens der Besucher und sind in Sprache und Gestaltung auch für Gottesdienstungeübte ansprechend. Gott spüren können und in neuer Form erleben - das ist unser Wunsch für diejenigen, die kommen.

Im Anschluss sind alle Mitfeiernden eingeladen, bei einem Getränk mit uns ins Gespräch zu kommen.

Unser Team besteht zur Zeit aus sieben engagierten Christen verschiedener Gemeinden, die sich ca. einmal pro Monat treffen, um die NachtentenSpecials vorzubereiten. Unterstützt werden wir von vielen weiteren Helfern, die uns auf Projektbasis helfen (z.B. Theaterteam).

Ansprechpartner: Martin Hecker,
info@nachteulenonline.de

Schon als Kind fand ich Weihnachtslieder problematisch: zu schnulzig, immer das Gleiche im Radio ... Ich konnte und kann mich mit Weihnachtsliedern nicht anfreunden.

Irgendwann durfte ich am Heiligen Abend mit meinen Eltern das erste Mal in die Abendmesse gehen, vorher ging man ja als Kind immer nachmittags in den Kindergottesdienst.

Und spät abends, in einer nur mit Kerzen beleuchteten Kirche als Schlussgesang das Lied „Stille Nacht“ zu singen, das fand und finde ich auch heute noch großartig. Dabei geht mir das Herz auf.

Ist zwar auch kitschig, aber sooooo schön.

Dagmar Bergen



typisch ich

Monika Bendzko

Als Kind war mein Berufswunsch ... Musiklehrerin zu werden.

Dass ich dann Verwaltungsfachangestellte wurde, ...

zeitweise auch als Sekretärin in der Schule arbeitete, lag daran, dass ich mein Hobby nicht zum Beruf machen wollte, worüber ich heute aber anders denke.

Diese Eigenschaft hätte ich gerne ... immer Ruhe und Gelassenheit, gelingt leider nicht immer.

Das mag ich gar nicht ... Menschen, die lügen, die hinterherum Dinge erzählen.

Glücklich bin ich, wenn ... ich auf einer Seebrücke an der Ostsee stehe, in die Ferne sehe und meine Gedanken kreisen lassen kann. Das verbindet mich mit der Brücke über einen See in Taizé.

Diesen Traum möchte ich mir noch erfüllen ... Seit meiner Firmung (Firmname Bernadette) ist der Gedanke gereift, nach Lourdes zu fahren. Dieses soll nächstes Jahr der Fall sein.

Mit dem würde ich gern mal einen Kaffee trinken ... mit Papst Franziskus. Er ist für mich eine besondere Per-

son, sehr bescheiden, hat vieles im Blick. Ein Gespräch mit ihm ist sicher sehr interessant.

Diesen Vorsatz habe ich zuletzt gebrochen ... Jeden Monat einen Tag an die Ostsee zu fahren. Im September wurde daraus ein Besuch im Kindertobeland mit mehreren Kindern.

Mit Kirche verbinde ich ... viele liebe Menschen, die sich im Glauben verbunden fühlen, gemeinsam leben, erleben, feiern.

Diese Bibelstelle mag ich am liebsten ... Psalm 23. Der Herr ist mein Hirte, / nichts wird mir fehlen. Er lässt mich lagern auf grünen Auen / und führt mich zum Ruheplatz am Wasser. Er stillt mein Verlangen; / er leitet mich auf rechten Pfaden, treu seinem Namen. Muss ich auch wandern in finsterner Schlucht, / ich fürchte kein Unheil; denn du bist bei mir, / dein Stock und dein Stab geben mir Zuversicht. Du deckst mir den Tisch / vor den Augen meiner Feinde. Du salbst mein Haupt mit Öl, / du füllst mir reichlich den Becher.

Lauter Güte und Huld werden mir folgen mein Leben lang / und im Haus des Herrn darf ich wohnen für lange Zeit.

Im Gottesdienst habe ich schon mal ... die Gedanken in ganz andere Richtungen kreisen lassen und gar nichts mitbekommen.

Schenken heißt, an jemanden denken

Eigentlich sind die Heiligen Drei Könige schuld. Sie haben ja wohl angefangen mit den Weihnachtsgeschenken. Und seitdem kommt „alle Jahre wieder“ auch die Frage: Was soll ich bloß schenken? Dass die Frage wochenlang plagt, ohne wirklich „das Richtige“ zu finden, verdirbt manchem die Adventszeit.

Schenken ist eine Kunst

Schenken ist eine Kunst. Wie alle Kunst hat die Kunst des Schenkens mit Können und Denken zu tun. „Schenke mit Geist ohne List./Sei eingedenk./Daß dein Geschenk/Du selber bist.“ Joachim Ringelnatz bringt es auf den Punkt: Auch das wertvollste Geschenk ist bloß ein Zeichen - für Wertschätzung, Liebe, Aufmerksamkeit, für Anteilnahme an Freud oder Leid, manchmal für Wiedergutmachung oder Versöhnungsbereitschaft, Zeichen dafür, was jemanden ausmacht. Geschenke stehen für die menschliche Beziehung, sie drücken Gefühle aus.

Schenken heißt, an jemanden denken

Deshalb hat in den meisten Fällen ein Problem, wer erst dann über ein Geschenk nachdenkt, wenn der Anlass unmittelbar bevorsteht. Schenken heißt, an jemanden denken, sich Gedanken zu machen über die zu beschenkende Person: Wo liegen ihre Vorlieben und Interessen? Worüber hat sie sich bei anderer Gelegenheit gefreut oder erfreut geäußert? Mangelt es ihr gegenwärtig an etwas? Was könnte ihr nützlich sein für die persönliche Entwicklung? Was würde sie sich selbst nie „leisten“? Solches Fragen hilft immer, ein pas-

sendes Geschenk zu finden, besonders aber, wenn Schenken nicht Kür ist, sondern Pflicht oder eine Gewohnheit, der man sich nicht entziehen kann.

Persönliches schenken

Nochmals Ringelnatz: „Schenke herzlich und frei./Schenke dabei/Was in dir wohnt/An Meinung, Geschmack und Humor,/So daß die eigene Freude zuvor/Dich reichlich belohnt.“

Ein wirklich persönliches Geschenk werden Sie kaum in Geschenkeläden finden. Greifen Sie deshalb immer zu, wenn Sie irgendwo etwas sehen, von dem Sie gewiss sind: Das wird sie interessieren, das wird ihm gefallen, das kann sie gut brauchen. Ein Anlass zum Verschenken wird sich finden. Legen Sie sich eine eigene Seite im Notizbuch an, eine Ideen-angel. Notieren Sie, wenn Sie beiläufig mitbekommen haben, woran jemand Gefallen hat oder was er gerade vermisst. Oder wenn Ihnen bei der Lektüre eines Buches jemand in den Sinn kommt.

Keine Sorge: Geschenke, die „treffen“, können nicht zu billig oder zu banal sein. „Daneben“ sind nur protzige Geschenke, beschämende, solche, die eine unangenehme Botschaft transportieren sollen (Kochbuch, Seife ...) und oft Geldgeschenke.

Gottes Geschenk für uns

Ach so, beinahe hätte ich es vergessen: An Weihnachten schenken wir einander etwas, weil Gott uns seinen Sohn geschenkt hat. Deswegen legen wir die Geschenke unter den Christbaum oder an die Krippe. Wie die Drei Weisen aus dem Morgenland.

Bernhard Riedl/www.pfarrbriefservice.de



Bei mir sind es sogar zwei Lieder, die für mich die Advents- und Weihnachtszeit ausmachen. An den Adventssonntagen darf im Gottesdienst auf keinen Fall die Nr. 115 fehlen (hoffentlich bleibt das auch im neuen Gotteslob so): „Wir sagen euch an“. Beim Entzünden einer neuen Kerze am Adventskranz singe ich es sogar zu Hause leise vor mich hin ...

Und am Heiligen Abend? Da ist es natürlich „Stille Nacht“, denn das gibt mir das Gefühl: „Jetzt ist Weihnachten!“ Gottes Sohn Owie lacht. ;-)

Maike Erwig

Im neuen GL ist es die Nr. 223 (Anm. d. R.)



Gute Nachricht!

Ehrenamtliches Engagement wirkt sich positiv auf die Gesundheit und die Lebenserwartung aus. Das zeigt zumindest eine Metastudie, in der britische Wissenschaftler 40 Untersuchungen zum Thema Ehrenamt auswerteten. Anderen zu helfen und sich einzubringen, linderte demnach Depressionen, heißt es in der Zeitschrift „BMC Public Health“. Außerdem gaben die Probanden eine höhere Lebenszufriedenheit und ein stärkeres Wohlbefinden an. Keine Besserung wurde hingegen bei körperlichen Beschwerden festgestellt.

LZ vom 28./29.9.2013

Mein Lieblingslied in der Advents- und Weihnachtszeit ist „O du fröhliche“, eines der bekanntesten deutschsprachigen Weihnachtslieder, weil es für mich die Freude über das Kommen des Erlösers besonders gut ausdrückt.

Wenn ich dieses Lied höre, denke ich immer, in Erwartung, an den Heiligen Abend, an dem traditionell zum Abschluss der Christmette dieser Weihnachtshymnus gesungen wird.

Sehr schön und noch dazu interessant klingt auch eine Version dieses Weihnachtsliedes, nämlich die, die von Linus Kasten arrangiert wurde.



Gabi Raffel



Bestattungsinstitut HORN

Vorsorge · Überführung · Tag- und
Nachtbereitschaft · Erd-, Feuer-,
See- und Friedwaldbestattungen

☎ (041 31) 26 42 80

21360 Vögelsen · Lüneburger Straße 6

☎ (041 33) 22 37 31

21447 Handorf · Hauptstraße 5



Neues Angebot in St. Stephanus Eltern-Kind-Gruppe

Für Mütter oder auch Väter mit einem Baby, Krabbelkind oder Kleinkind bis ca. 3 Jahre gibt es ab Ende November ein Gruppenangebot im Ökumenischen Gemeindezentrum St. Stephanus.

Einmal die Woche, am Donnerstagvormittag von 9.30 Uhr bis ca. 11.00 Uhr, findet eine Eltern-Kind-Gruppe statt. In dieser Gruppe, die sich neu zusammenstellt, soll der Kontakt und Austausch unter den Müttern oder Vätern, aber auch das gemeinsame Erleben mit dem Kind beim Spielen (freies Spiel, Fingerspiele, ...) und beim kreativen Gestalten (erstes Malen, kleine Basteleien ...) im Vordergrund stehen.

Begleitet wird die Gruppe von einer Erzieherin, die selber Mutter eines Kleinkindes ist, und der Gemeindefreferentin Jutta Segger.

Einmal im Monat kann es einen altersgemäßen religiösen Impuls, z.B. zum Kirchenjahr mit dem Kleinkind, zum Thema Gebet, zu altersgemäßen biblischen oder religiösen Bilderbüchern oder auch zu pädagogischen Fragen zur Entwicklung des Kleinkindes oder zu altersgemäßen Erziehungsfragen geben.

Die Eltern-Kind-Gruppe findet das erste Mal am Donnerstag, den 28. November 2013, und danach jeden Donnerstag statt (in den Ferien nach Absprache). Die Gruppe ist ein Angebot der katholischen Kirchengemeinde, ist jedoch auch konfessionell offen.

Informationen bei Jutta Segger,
Tel: 0 41 31/22 43 968, oder per
Email: segger@kath-kirche-lg.de

PASTORALTEAM ST. MARIEN

Dechant Pfarrer Carsten Menges
Telefon 0 41 31/4 80 27
pfarrer@kath-kirche-lg.de

Pfarrer Stephan van der Heyden
Telefon 0 41 31/224 39 70
vanderheyden@kath-kirche-lg.de

Kaplan Stefan Herr
Telefon 0 41 31/26 66 892
kaplan@kath-kirche-lg.de

Diakon Martin Blankenburg
Telefon 0 41 31/76 09 84
diakon.blankenburg@kath-kirche-lg.de

Diakon Stanislaw Oblocki
Tel. 0 41 31/4 80 27
diakon.oblocki@kath-kirche-lg.de

Diakon Peter Laschinski
Tel. 0 41 31/18 05 00
diakon.laschinski@kath-kirche-lg.de

Pastoralreferent Christian Kindel
Telefon 0 41 31/4 80 29
kindel@kath-kirche-lg.de

Gemeindefreferentin Martina Forster
Telefon 0 41 31/4 80 28
forster@kath-kirche-lg.de

Gemeindefreferentin Jutta Segger
Telefon 0 41 31/224 39 68
segger@kath-kirche-lg.de

EINRICHTUNGEN

KATH. HOCHSCHULGEMEINDE
Pastoralreferent Michael Hasenauer
Telefon 0 41 31/73 38 85
hasenauer@ehg-khg.de

URLAUBSSEELSORGE
Pastoralreferentin Andrea Rehn-Laryea
Telefon 0 41 32/91 02 38
rehn-laryea@web.de

STÄDTISCHES KLINIKUM
Pastoralreferentin Anja Böske
Telefon 0 41 31/77 25 77

PSYCHIATRISCHE KLINIK
Gemeindefreferentin Angelika Günther
Telefon 0 41 31/60 21 92
Seelsorge.kath@pk.lueneburg.de

KINDERTAGESSTÄTTE St. Marien
Johannisstraße 36a, Tel. 0 41 31/4 79 02
Email: kita@kath-kirche-lg.de

KINDERHORT
Wallstraße 3, Tel. 0 41 31/4 64 28
Email: hort@kath-kirche-lg.de

ST.-URSULA-SCHULE
St.-Ursula-Weg 5, Tel. 0 41 31/40 28 80
Email: info@st-ursula-schule.lueneburg.de

CARITASVERBAND LÜNEBURG
Johannisstraße 36, Tel. 0 41 31/40 05 00
info@caritas-lueneburg.de

KINDER- UND JUGENDHILFE ST. BONIFATIUS
Tel. 0 41 31/8 53 60
info@st-bonifatius-lueneburg.de

BAHNHOFSMISSION
Am Bahnsteig 1, Tel. 0 41 31/5 15 21

EHE- UND LEBENSBERATUNG
Johannisstraße 36, Tel. 0 41 31/4 88 98
ÖkumenischeLebensberatung.Lueneburg@evlka.de

**STIFTUNG „KIRCHE&CARITAS
– STARK FÜR LÜNEBURG“**
Friedenstraße 8, 21335 Lüneburg
Spendenkonto: Sparkasse Lüneburg
BLZ 240 501 10, Konto Nr. 630 033 39

PFARRBÜROS

Pfarrbüro St. Marien
Veronika Schöpfer
Friedenstraße 8, 21335 Lüneburg
Tel 0 41 31/4 80 27, Fax 40 75 58
Di - Fr 9.30-12.00 Uhr, Di 14.00-19.00 Uhr
Mail: st.marien@kath-kirche-lg.de
Rendantur: Marita Mindermann
Tel 0 41 31/223 36 49
Di + Do 10.00-12.00 Uhr, Büro in St. Marien
Mail: mindermann@kath-kirche-lg.de

Pfarrbüro St. Stephanus
Marita Mindermann
St.-Stephanus-Platz 1, 21337 Lüneburg
Tel 0 41 31/5 43 71, Fax 84 02 33
Di 15-18, Mi 9-12, Fr 10-13 Uhr
Mail: st.stephanus@kath-kirche-lg.de

Kirche Christ-König
Wacholderweg 12, 21365 Adendorf
Tel 0 41 31/26 89 47 und Tel 0 41 31/1 81 35

Kirche St. Godehard
Gärtnerweg 10, 21385 Amelinghausen

KONTO
BIC: GENODEM1DKM
IBAN: DE75 4006 0265 0023 079700
Darlehenskasse Münster

www.katholische-kirche-lueneburg.de



h.dörries

STEINMETZMEISTER



Grabmale und Natursteinarbeiten Grabmalvorsorge

Soltauer Straße 46 + 38 · Am Zentralfriedhof
21335 Lüneburg · Tel. (0 41 31) 4 19 55, Fax 40 29 58

www.steinmetz-doerries.de



Mein liebstes Advents- und Weihnachtslied ist: „O Tannenbaum, du trägst ein' grünen Zweig“ - meist fiel in dieser Zeit in meiner Heimat schon Schnee; dieses stille Fallen der weißen Pracht, Kerzenlicht und die Melancholie des Liedes haben mich beeindruckt - wenn das alles zusammenkam, war Advent - ist heute noch Advent. C. Weidelt



Aus dem Kirchenvorstand

Wie schon im letzten Journal berichtet, muss sich der Kirchenvorstand St. Marien in diesem Jahr, und sicherlich auch noch im nächsten, mit mehreren Baustellen in und um St. Marien beschäftigen.



Nachdem alle Erneuerungs- und Reparaturarbeiten, die durch den Wasserschaden in der KiTa St. Marien angefallen waren, erledigt sind, können Frau Hiller, ihre Mitarbeiterinnen und natürlich auch die Kinder und deren Eltern aufatmen. Nun kann es auch mit dem Außenbereich Stück für Stück weitergehen. Im September wurde ein Förderverein für die KiTa St. Marien gegründet.

Wir hoffen in den nächsten Tagen auf das Okay vom Bistum für die Baumaßnahmen im alten Gemeindehaus von St. Marien, um dort eine zweite Krippe einzurichten und die erste Etage für verschiedene Aktivitäten herzurichten. Das oberste Geschoss soll weiterhin Wohnung bleiben.

Unser „Küchenprojekt“ im neuen Gemeindehaus benötigt noch einige Spenden, damit auch hier die freiwilligen Helfer und die Handwerker bald mit der Erneuerung der Einrichtung beginnen können.

Carola Mädge

SAXOPRINT

Aus dem Pfarrgemeinderat

Vom 17. Oktober bis 28. November 2013 fand bzw. findet die Visitation durch Weihbischof Bongartz in unserem Dekanat statt. Dabei hat er schon diverse Gespräche geführt und katholische Einrichtungen besucht. Im Vorfeld wurde ein Orientierungsbericht für den Bischof erstellt, an dessen Ausarbeitung auch der Pfarrgemeinderat beteiligt war.

Aktuell wird in den Freundeskreisen Amelinghausen und Adendorf über-

legt, wie die bisherige Arbeit nach dem Ausscheiden von Frau Posniak fortgeführt werden kann. Zurzeit gelingt es den Hauptamtlichen, den Weggang zu kompensieren.

Ein Ziel ist es, einen Ansprechpartner für den Freundeskreis Amelinghausen zu finden.

Christian Haglage



Basileia-Chor Lüneburg Wann kommt der Himmel in Sicht?

Adventskonzert

Freitag, 6. Dezember 2013
19.30 Uhr
Martinuskirche, Deutsch Evern

Samstag, 7. Dezember 2013
19.30 Uhr
St. Marien, Lüneburg

Chorleitung: Cordula Weidelt & Rainer Kunze Der Eintritt ist frei, über eine Spende am Ausgang freuen wir uns! www.basileiachor.de

© kreativ design & layout adale kreit

Foto © Gerd Altmann / pixelio

IMPRESSUM

Herausgeber:

Katholische Pfarrgemeinde
St. Marien
Friedenstraße 8
21335 Lüneburg

Layout: Adele Kreit

Anzeigenbetreuung:

Pfarrbüro St. Marien,
Frau Schöpfer, Tel. 4 80 27,
st.marien@kath-kirche-lg.de

Die Redaktion behält sich vor,
Beiträge zu kürzen und unverlangt
eingereichte Manuskripte nicht zu
veröffentlichen.

Redaktion:

Pfr. C. Menges (V.i.S.d.P.),
M. Forster, A. Kreit, M. Töwe,
G. Endrich, H. Güse, N. Glapa,
A. & P. Stankowski

Email-Adresse:

pfarrer@kath-kirche-lg.de

Auflagenhöhe: 9000 Exemplare
Es gilt die Anzeigenpreisliste 11/2012

